



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH, SCHWEDISCH, UND SPANISCH

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 6
10. Jahrgang

23. März 1942

Hitlers Zwangsarbeiter
erhalten Hungerlöhne

(ITF) Hinter der deutschen Front in Russland ist die Menschenjagd in vollem Gang. Beamte der 140 deutschen "Arbeitseinsatzstellen" kämten die russischen Städte und Dörfer, ein Gebiet, in dem einst 75 Millionen Menschen wohnten, aus, um Arbeitssklaventrupps unmittelbar hinter der Kampfzone und für das Nazi-beherrschte Europa zusammenzubringen. Die Lager der russischen Kriegsgefangenen brachten nicht das erwartete Arbeiterreservoir. Jetzt rächt sich, dass Hitlers Armee in den russischen Kriegsgefangenenlagern Hunger und Seuchen wüten liess. Das "Reichsarbeitsblatt" bedauert jetzt, "dass durch unzureichende Ernährungsmöglichkeiten der entkräfteten gefangenen Bolschewisten und durch Fleckfieberausbreitung fortlaufend eine starke Verminderung der Arbeitsfähigkeit und der Einsatzzahlen (der Kriegsgefangenen) zu verzeichnen ist".

Deshalb werden jetzt russische Zivilarbeiter zusammengetrieben. Sie werden mindestens so schlecht gestellt wie Polen und Juden; der Grad ihrer Entrechtung ist noch nicht bekanntgegeben worden. Wirtschaftlich stehen sie noch schlechter. Für "Arbeitskräfte aus den neu besetzten Ostgebieten, die durch die Arbeitseinsatzverwaltung innerhalb des Deutschen Reiches eingesetzt sind", ist eine besondere Steuertabelle festgesetzt worden, die dem grössten Teil der russischen Arbeiter nur noch einen Hungerlohn lässt und russische Facharbeiter sogar noch schlechter stellt als Kriegsgefangene.

Die meisten russischen Arbeiter werden als Hilfsarbeiter im Tiefbau beschäftigt werden. Ein Tiefbauarbeiter verdient in Deutschland in Agrarbezirken 50 Pfg pro Stunde. Gearbeitet wird meist 70 Stunden pro Woche. Vom Bruttoverdienst von 35 Mark hat ein deutscher Arbeiter an Steuern, Sozialbeiträgen und politischen Zwangsbeiträgen 9 - 10 Mark zu zahlen. Mit dem Rest kann er sich gerade durchschlagen, wenn er auch oft nicht alle ihm zustehenden Rationen kaufen kann. Ein russischer Arbeiter muss von den 35 Mark ca. 25 Mark an Steuern und bestimmten Sozialbeiträgen zahlen; ihm bleiben nach 70 Stunden harter Arbeit 10 Mark, so dass er gerade den Betrag für Barackenstrohsack und Arbeitslageressen zahlen kann. Es bleibt ihm nicht ein Pfennig für Zigaretten u.dgl. Kann wegen schlechter Witterung nur 60 Stunden gearbeitet werden, so muss der russische Arbeiter noch Schulden machen.

Einem Kriegsgefangenen, der mit Facharbeiten zu RM 1,30 Stundenlohn beschäftigt wird, werden - bei 60-Stundenwoche - statt 78 RM 46 RM Verdienst gutgeschrieben. Ein russischer Zivilarbeiter erhält für gleiche Arbeit nur 17 (siebzehn!) RM, wovon noch bestimmte Sozialversicherungsbeiträge abgehen. Der Steuersatz für russische Zivilarbeiter, die mehr als 70 RM verdienen, beträgt: "Lohnbetrag abzüglich 17 Mark".

Nur polnische Landarbeiter in Deutschland sind noch schlechter gestellt als russische Arbeiter.

Bald werden auch andere Arbeitergruppen in Deutschland auf Russenlöhne gesetzt werden, zunächst polnische und jüdische Arbeiter. Die Verordnung vom 20. Januar 1942, durch die Goering, Frick und - im Auftrag Hitlers - Dr. Lammers die übermässige Besteuerung der Russenlöhne dekretieren, ermächtigt den Finanzminister, "die Besteuerung der Personen (aus den besetzten russischen Gebieten), die der Sozialausgleichsabgabe unterliegen, abweichend von den Vorschriften der Reichsgesetze zu regeln und die Sozialausgleichsabgabe zu erhöhen". Bisher hatten in Deutschland arbeitende Polen und Juden ausser den von deutschen Arbeiter zu zahlenden Steuern und Sozialbeiträgen 15% des neun Mark wöchentlich über-

steigenden Lohnanteils als "Sozialausgleichsabgabe" zu zahlen. Die Verordnung ermächtigt den Finanzminister aber auch, "die Vorschriften dieser Verordnung auf Angehörige anderer Personenkreise (aus den besetzten russischen Gebieten) auszudehnen", auf Letten, Litauer, Esten und Ukrainer, die zunächst ausdrücklich von der "Russensteuer" verschont wurden. Und serbische, tschechische, französische, belgische, holländische etc. Arbeiter in Deutschland und politisch missliebige deutsche Arbeiter haben damit zu rechnen, dass auch für sie eines Tages eine "Russensteuer" eingeführt wird. Die folgende Uebersicht veranschaulicht was das bedeutet:

<u>Bei einem</u> <u>Wochenverdienst</u> von	haben russische Arbeiter an <u>Steuern</u> zu zahlen	<u>es bleiben übrig</u>
10 RM.....	0,50 RM.....	9,50 RM
12 "	1,-- "	11,-- "
14 "	2,-- "	12,-- "
20 "	7,40 "	12,60 "
30 "	16,50 "	13,50 "
40 "	25,45 "	14,55 "
50 "	34,95 "	15,05 "
60 "	44,45 "	15,55 "
70 " und mehr...	"Lohnbetrag abzüglich 17 RM".....	17,-- "

(Für die Red.: "Reichsgesetzblatt", 27.I.42.; "Reichsarbeitsblatt", nach "Deutsche Allgemeine Zeitung", 4.III.42.)

Hitler will mehr
Zwangsarbeiter aus Italien

(ITF) Italien hat als erstes Land Europas die von Berlin angeordnete Verschärfung der Zwangsarbeit für Hitlers Kriegsmaschine durchgeführt. Nachdem eine deutsche Wirt-

schaftskommission 3 Wochen lang in Rom energisch verlangt hatte, dass Italien die Lieferungen an Gemüse, Früchten und Arbeitern erhöht, damit die deutschen Lieferungen an Kohlen und Kriegsmaterial im Clearing ausgeglichen werden, hat Mussolini am 26.II. Zivildienstpflicht für alle Italiener zwischen 18 und 25 Jahren eingeführt. Die Ausdehnung der Zivildienstpflicht auf Frauen steht bevor. Auf dem Papier bestand Zivildienstpflicht bereits seit Mai 1940. Sie wird jetzt durchgeführt, weil, wie Gayda, der führende faschistische Regierungsjournalist, kommentiert, Italien seinen Beitrag im Achsenkrieg leisten und "deshalb der gigantischen deutschen Wirtschaft mehr Menschen und mehr Material liefern muss" ("Giornale d'Italia", 27.II.).

Ende Januar arbeiteten 272.000 Italiener in Deutschland.

Wie Arbeitssklaven
zusammengetrieben werden

(ITF) Der Zweck der Zusammenlegung des Prager Arbeitsministeriums mit dem deutscher Leitung unterstellten Wirtschaftsministerium wird jetzt ganz klar. Seit Ende Februar hat das

Ministerium die Anwerbung und Verschickung tschechischer Arbeiter ins Reich übernommen. Tschechischen Arbeitsbeamten wurde damit das Sabotieren der Deportation erschwert.

In Lodz erhalten Polen nur dann noch Lebensmittelkarten, wenn sie beim Arbeitsamt als beschäftigt oder arbeitssuchend registriert sind oder als arbeitsunfähig vom Wohlfahrtsamt unterstützt werden. Auf diese Art sollen Polen, die sich bisher vor deutschen Werbern versteckten, ausfindig gemacht werden.

Die Ausgabe ähnlicher Arbeitsausweise für die baltischen Staaten und Weissrussland wurde (im Februar) angekündigt.

Ein besonderes Problem entstand bei der Rekrutierung in den von den Nazis in Osteuropa eingerichteten Judenghetti. In den überfüllten Ghetti herrschen Hunger und Seuchen. Schwache sind aber schlechte Arbeiter und Infizierte gefährden ganze Fabriken. Jetzt fordern die Arbeitsämter Arbeitsfähige an. Im Lubliner Bezirk halfen die Nazis sich dadurch, dass sie ein besonderes Ghetto für Juden, die in deutschen Betrieben und Büros arbeiten, einrichteten. Dieses Ghetto wird offensichtlich etwas besser mit Lebensmitteln versorgt. Den Bewohnern der beiden Ghetti wurde jeder Kontakt untereinander verboten.

(Für die Red.: Prag: Regierungsverordnung Nr. 58, Februar 1942.)

Widerstand

Furcht vor Sabotage
in Belgien

(ITF) Die deutsche Militärverwaltung ordnete an, dass belgische Unternehmen, die für Deutschland arbeiten und deutsche Unternehmen in Belgien, nur noch mit ausdrücklicher Genehmigung der örtlichen oder bezirklichen Militärbehörden Arbeiter einstellen dürfen. Und nur mit besonderer Genehmi-

gung der deutschen Behörden dürfen belgische Unternehmen, die für Deutschland arbeiten, Arbeiter entlassen oder Arbeiter ihre Arbeitsstelle bei einer dieser Firmen aufgeben.

(Für die Red.: Belgische Presse, 4.II.42.)

Serbische Bergarbeiter sabotieren

(ITF) Die Belgrader Zeitung "Novo Vreme" beklagt sich (am 18. Februar) über Sabotage in jugoslawischen Bergwerken. Nur in den Gruben, in denen die Bergarbeiter unter Aufsicht deutscher Soldaten arbeiten, sei die Vorkriegsförderung nahezu wieder erreicht.

Sabotage in Deutschland

(ITF) Die deutschen Behörden halten es jetzt für angezeigt, Arbeiter im Rundfunk vor Sabotagehandlungen zu warnen. Bisher waren derartige Warnungen nur in der Presse veröffentlicht worden. Der deutsche Rundfunk warnte z.B. (am 5.III.42): "Zur Erreichung eines höheren Verdienstes war in einem Betrieb ein Gefolgschaftsmitglied dazu übergegangen, Ausschusstücke durch Stauchen (d.h. Pressen) so zu verändern, dass sie fehlerfrei erschienen und abgenommen wurden... Das Gericht verurteilte ihn wegen Wehrmittelbeschädigung zu einer hohen Freiheitsstrafe".

Polnische Landarbeiter wehren sich

(ITF) Im Danziger "Vorposten", dem offiziellen Nazi-Organ, berichtete Hitlers Statthalter Forster (am 7.II.) über 2 1/2 Jahre Germanisierung der polnischen Westprovinzen.

Im Herbst 1939 seien die Führer der Polen, Geistliche, Lehrer, "überhaupt die polnische Intelligenz" entfernt worden. Man habe gehofft, dass man mit den polnischen Arbeitern dann leicht fertig würde. Aber noch heute, nach 2 1/2 Jahren deutscher Herrschaft, sprächen die polnischen Landarbeiter immer noch nur polnisch und die Gutsverwaltungen passten sich dem an. "Die polnische Sprache muss vollständig ausgerottet werden", erklärt Hitlers Statthalter. Alle noch so kleinen Zusammenkünfte von Polen müssten verhindert werden. "Solange nicht der letzte Mann, die letzte Frau, das letzte Kind in diesem Gau deutsch sind, kann man nicht davon reden, dass das Land dem Deutschtum zurückgewonnen wurde".

Bisher seien die Deutschen immer noch eine Minderheit. Deshalb müsse darauf geachtet werden, dass alle neu eingewanderten Deutschen "selbst in Ordnung sind" und nicht, wie vorgekommen, "teilnahmslos beiseitestehen".

Viele Deutsche aus dem Reichsgebiet sind mit Versprechungen in die polnischen Westprovinzen gelockt worden. Ein Teil der Enttäuschten will fort, sobald er feststellt, wozu man sie gebrauchen will. Der Nazi-Statthalter hat deshalb verboten, dass Deutsche ohne behördliche Genehmigung das "befreite Ostgebiet" verlassen.

Deutsche Soldaten und Arbeiter in Norwegen

(ITF) Norweger berichten über die Stimmung deutscher Soldaten: Aeltere Soldaten geben sich oft keine Mühe mehr zu verbergen, dass sie vom Krieg und Nazis genug haben. Diese Haltung

brachte sie in einem gewissen Kontakt mit der Zivilbevölkerung. Sie kommen häufig in norwegische Wohnungen und bringen ihre Radioapparate mit. Abends sitzen sie zusammen und hören London. Einige Norweger sollen von deutschen Soldaten Radioapparate gekauft haben.

Auf der Strasse singen die deutschen Soldaten kaum mehr.

In der Osloer Festung Akershus sind 100 deutsche Gefangene zusammen mit 100 Norwegern eingesperrt. Unter den Deutschen sind 2 Mitglieder der Wachmannschaft des Konzentrationslagers Grini. - Im Skien-Bezirk (Südnorwegen) sind jetzt 15jährige Hitlerjungen als Flakschützen eingesetzt. Im Gegensatz zu den älteren Soldaten sind sie begeistert für Krieg und Naziregime.

Ein norwegischer Arbeiter, der vom Bau des deutschen Uboothafens in Trondheim flüchten konnte, berichtet, dass die deutschen Vorarbeiter, alle über 45 Jahre, sich über den Krieg apathisch auslassen. Einer von ihnen erklärte, er und seinesgleichen wollten nichts als rasch Schluss mit allem.

Zwei Vorarbeiter sagten als sie von Weihnachtsferien aus Deutschland zurückkamen: "Noch gibt es dort keine Revolte". Die Deutschen in Norwegen sagen nicht mehr, "wir werden den Krieg gewinnen", sondern "wir können den Krieg noch gewinnen".

Früher wurde der Radioapparat in den deutschen Arbeiterbaracken immer eingestellt, wenn der Nachrichtendienst des Deutschlandsenders kam. Seit Oktober aber hört dort niemand mehr. - (Februar 1942.)

Norwegische Illegale

(ITF) Die Norweger haben, nachdem ihnen die Radioapparate genommen worden waren, einen wirksamen illegalen Nachrichtendienst bis in die entferntesten Teile des Landes aufgebaut. Die mit versteckten Apparaten abgehörten Nachrichten werden in

Hundertern abgezogene "Radio-Nachrichten" und mündlich verbreitet. - Die Verbreitung ist relativ leicht, weil die überwiegende Mehrheit des Volkes die Illegalen unterstützt. Als kürzlich ein Bote mit einem Paket illegaler Zeitungen durch Oslos Hauptstrasse, Karl Johans Gate, ging, riss der Strick und die Blätter fielen auf die Strasse. Gruppen bildeten sich rasch und halfen auflesen. Ein Polizeibeamter kam, um zu sehen, was los war; er half dann.

Norwegische SA-Männer, die Hirdleute, versuchen, die Träger des illegalen Nachrichtendienstes zu bespitzeln; sie verstecken sich in der Nähe von Briefkästen, um Norweger festzunehmen, die eine grössere Zahl dicker Umschläge aufgeben. Dabei kommt es häufiger zu ernsthaften Schlägereien, die für die Hird selten gut ausgehen.

In Holland werden Zwangsarbeiter registriert

(ITF) In Holland wurden die letzten Vorbereitungen zur Rekrutierung holländischer Zwangsarbeiter für deutsche Kriegsbetriebe getroffen. Die Leiter der Haager Ministerien haben (Mitte Februar) angeordnet, dass sich alle Holländer und Holländerinnen zwischen 18 und 40 Jahren, die ihren Lebensunterhalt nicht vollständig selbst bestreiten können, beim Arbeitsamt als Arbeitssuchende registrieren lassen müssen.

Der Leiter der "Sozialverwaltung" der Besatzungsbehörden teilte (am 7. III.) auf einer Konferenz der holländischen Bezirksarbeitsämter mit, dass "bald" gesetzliche Handhaben zur Dienstverpflichtung von Holländern für Betriebe irgendwo im "grossteutschen Raum" geschaffen werden sollen. Diese Bestimmungen würden gegen die Holländer angewandt, bei denen "eine erzieherische Beeinflussung fruchtlos" blieb.

Zwangsarbeiter für Gutsbesitzer

(ITF) Der lange Winter hat auf dem europäischen Festland die Frühjahrsbestellung verzögert. Mangel an Treibstoff für landwirtschaftliche Maschinen, Knappheit an Zugvieh und vor allem Arbeitermangel erschweren die Beschleunigung der Frühjahrsbestellung. Da der Druck der russischen Armeen die Beurlaubung einer ausreichenden Zahl deutscher Soldaten für die Frühjahrsbestellung unmöglich macht, werden die Bewohner der deutschen Dörfer und Landstädte dienstverpflichtet. Die Durchführung der Zwangsarbeit wurde den Vorsitzenden der Ortsgruppen der Nazi-Bauernorganisation, den "Ortsbauernführern", überlassen. Meist sind diese "Ortsbauernführer" Grossbauern, häufig Gutsbesitzer. Sie bezeichnen den Arbeitsämtern die Personen, die sie für Landarbeit herangezogen zu sehen wünschen, das Arbeitsamt weist ihnen dann die bezeichneten Arbeitskräfte auf bestimmte Zeit zu und der Nazi-Bonze ordnet an, wo der Dienstverpflichtete arbeiten soll. Da kein Einspruch gegen die Entscheidung des "Ortsbauernführers" möglich ist, kann er Missliebige an die ungünstigsten Arbeitsplätze senden und die Höfe seiner Nazi-Freunde bei der Zuweisung von Zwangsarbeitern bevorzugen.

Belgische Jungarbeiter wollen nicht für Hitler arbeiten

(ITF) Belgische Nazis stellen enttäuscht fest: "Junge Menschen scheuen Arbeit (in Deutschland) oder lehnen sie ab, weil Leute ihnen sagen, es ist Verrat, in Deutschland Arbeit anzunehmen", schreibt der Genter "Nationaal Socialist".

Selbst unter den bereits für das Nazi-Kraftfahrer-Korps Angeworbenen habe man Enttäuschung erlebt; "Manche sind wieder ausgetreten, weil unter dem Einfluss ihrer kurzsichtigen demokratischen Dummheit ihr einziger Wunsch ein bequemer Materialismus ist".

(Für die Red.: "De Nationaal Socialist", Gent, 21.II.42.)

Alltag unterm Hakenkreuz

"Vive la France"

(ITF) Sieben junge Franzosen, 5 Arbeiter und 2 Studenten, standen in Paris (am 6.III.) als "Terroristen" vor deutschen Richtern. Die Richter verurteilten die 18 - 22jährigen "Terroristen" zum Tode; sie nahmen das Urteil mit dem Ruf "Es lebe Frankreich" auf. - Am 13.III. wurden die jungen Franzosen erschossen.

Flucht in den Tod

(ITF) Drei norwegische Seeleute, ein Mechaniker und ein Angestellter, versuchten, in einem Segelboot nach England zu kommen. Sie wurden auf hoher See abgefangen, zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen (meldet Radio Oslo am 18.III.).

Eine 19jährige deutsche Hausangestellte versuchte zweimal die Gaststätte, in der sie arbeiten musste, in Brand zu stecken, weil sie - wie das Gericht betonte - "nicht mehr auf dieser Stelle sein mochte und hoffte, durch Vernichtung der Wirtschaft aus ihrer Arbeitsstelle entlassen zu werden".

Sie wurde zum Tode verurteilt (berichtet das "Hamburger Fremdenblatt" am 20.II.42.).

Berliner Eisenbahner wurden, wie deutsche Zeitungen am 7.II. meldeten, als Plünderer vors Gericht geschleppt. Die Eisenbahner Paul Gomolinski, Herbert Koerting und Ernst Hartmann wurden zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Zeitungen betonten: "die bisher unbestraften Täter standen seit Jahren in den Diensten der Reichsbahn und hatten sich als tüchtige und zuverlässige Arbeiter erwiesen" und sie bezeichneten das Urteil als "schwer".

10 Tage später meldete die Berliner Presse: "Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: am 10. Februar 1942 wurden die Verdunkelungsverbrecher Paul Gomolinski, Herbert Koerting, Ernst Hartmann... erschossen". Kein Wort der Entschuldigung mit angeblichem Widerstand. Die Gestapo liess einfach erschiessen. - (ITF)

Mussolini lässt hinrichten (ITF) Berlin meldet (am 12.III), dass ein italienisches Kriegsgericht in Ljubljana (Lai- bach) 28 revolutionäre "Propagandisten und Terroristen" zum Tode, 12 zu lebenslänglich Zuchthaus und 4 zu je 30 Jahren Gefängnis verurteilte. 16 der zum Tode Verurteilten wurden sofort hingerichtet.

Kranke in Deutschland (ITF) Das Berliner "Reichsgesundheitsblatt" veröffentlicht eine vorläufige Uebersicht über die Entwicklung der Erkrankungen in Deutschland im Jahre 1941. Er wurden gezählt:

	im Jahre: 1941	1940	1936	1932
Diphtheriefälle	204.918	174.052	149.973	65.414
auf 10.000 Einwohner	22,8	19,3		
Scharlachfälle	279.117	159.597	125.679	55.923
auf 10.000 Einwohner	31,0	17,7		
Tuberkulosefälle	134.969	109.508		
auf 10.000 Einwohner	15,01	12,19		

(Für die Red.: "Reichsgesundheitsblatt", 28.I.42. - 1936 und 1932: Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, ohne Oesterreich und Sudetenland)

Kürzung der Lebensmittelrationen in Italien und Deutschland (ITF) In Italien wurde (am 15. März) die Brotration der Normalverbraucher von 200 auf 150 g täglich herabgesetzt. Italien, ein Land der Brotesser, hat damit nach Griechenland die niedrigste Brotration Europas. Wenn die Ration voll erhältlich ist, erhalten Griechen 120 g Brot täglich.

Die Schweiz und Grossbritannien sind die einzigen Länder Europas ohne Brotrationierung.

Zum Ausgleich für die Kürzung der Brotration wurde für Süditalien eine monatliche Extraration von 500 g Nahrungsmitteln (pasta) - eine Wochenration - und für Norditalien eine Erhöhung der Fleischration von 100 auf 130 - 150 g pro Woche zugesagt. Kinder sollen ab 1. April monatlich 100 g Zucker neben der Wochenration von 125 g erhalten.

Die wöchentliche Fettration blieb mit 100 g unverändert.

In Deutschland wurde (mit Wirkung vom 6. April) die wöchentliche Brotration von 2250 auf 2000 g, die Fettration von 269 auf 206 und die Fleischration von 400 auf 300 g herabgesetzt. Deutschland hat damit immer noch - nach Dänemark und Bulgarien - die höchste Brot-, Fett- und Fleischration des von ihm beherrschten Gebietes. Und zum Unterschied von den beherrschten und besetzten Gebieten sind diese Grundnahrungsmittel im deutschen Reichsgebiet z.Zt. in der Regel auch erhältlich.

In Athen z.B. gab es in der ersten Märzwoche an einigen Tagen überhaupt kein Brot.

Das Ausmass der Kürzung der Rationen in den von deutschen Truppen besetzten Gebieten ist noch nicht bekannt.

Das Fleisch der Hungernden (ITF) Die belgische Winterhilfsorganisation berichtet, wie die deutschen Besatzungsbehörden die Fleischversorgung der auf Winterhilfsunterstützung angewiesenen Belgier erschwerten: "Die Winterhilfe schlug den Kauf von 3000 to. Fleisch vor, das in Kühlhäuser eingelagert werden sollte, um im Laufe des Winters verteilt zu werden. Dieser Vorschlag störte offensichtlich die Pläne der (von Deutschen in Belgien eingerichteten) "Nationalen Korporation für Landwirtschaft

und Ernährung". Die Korporation sagte uns, wir sollten den Plan, frisches Fleisch zu kaufen, aufgeben und bot uns als Ersatz Büchsenfleisch in einem Gesamtwert von 14 Mio. Franken.

Unser Komitee nahm das Angebot an, aber als der Vertrag unterzeichnet werden sollte, verweigerten sie deutschen Behörden die Zustimmung und boten uns nur 180 to. Büchsenfleisch aus ihren eigenen Beständen an. Wir konnten das neue Angebot nicht annehmen, da dieses Fleisch unter Bedingungen konserviert wurde, die ein gutes Aufbewahren ausschloss".

(Für die Red.: Bericht der Secours d'Hiver vom 14.IX.41., Seite 32-33.)

Lebensmittelversorgung durch den Betrieb

(ITF) Mit der Zerrüttung der Lebensmittelversorgung in Rumänien sank die Leistung in wichtigen Betrieben. Die Militärdiktatur sah sich genötigt, anzuordnen, dass alle Betriebe

mit mehr als 50 Beschäftigten dafür zu sorgen hatten, dass alle bei ihnen Beschäftigten und ihre Familien die Grundlebensmittel erhalten. Die Betriebe haben den Ernährungsämtern Listen der Beschäftigten zu geben.

Betriebe mit mehr als 2000 Beschäftigten müssen Lebensmittel direkt beim Produzenten einkaufen und der Belegschaft zum Einkaufspreis zuzüglich Transportkostenanteil abgeben.

Auch in Kroatien wurden alle Unternehmungen, die "Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren erzeugen, die für den Staat oder die Selbstverwaltungskörperschaften besonders wichtig sind", verpflichtet, die Lebensmittelversorgung der Belegschaften sicherzustellen.

(Für die Red.: Rumänien: Oktober 1941; Kroatien: Februar 1942.)

Plündern gesetzlich gestattet

(ITF) Das höchste deutsche Gericht, das Reichsgericht, hat festgelegt, dass rationierte Lebensmittel in begrenzten Mengen aus den besetzten Gebieten nach Deutschland gebracht werden dürfen, falls diese - den Bewohnern der besetzten Gebiete entzogene - Lebensmittel im eigenen Haushalt verbraucht werden. Kaffee darf z.B. in 5-kg-Mengen beschlagnahmefrei eingeführt werden. - (Für die Red.: Urteil 2C 875/41 - 26.I.42.)

Saatgetreide wird verbraucht

(ITF) Um eine notdürftige Brotversorgung bis zur Ernte zu sichern, verlangte die finnische Regierung, dass die Bauern ihr Saatgetreide und einen Teil des ihnen zum persönlichen Verbrauch gelassenen Getreides abliefern, (berichtet Radio Lahti am 26.II.42.).

Deutschland nimmt alles

(ITF) Keines der holländischen Warenausfuhrverbote gilt (seit dem 2.III.) noch für Ausfuhr holländischer Waren nach Deutschland. - Der Reichskommissar für das "Ostland", die besetzten russischen Gebiete, teilte mit, dass Ausfuhr von Waren nach Deutschland keinerlei Beschränkungen unterworfen ist, dass aber für jede Einfuhr eine besondere Erlaubnis nötig sei.

"Versagen der italienischen Korporationen"

(ITF) "Es gibt Italiener, die sagen, dass die Korporationen völlig versagt haben", schreibt "Popolo d'Italia" in einem Kommentar zu den Ministerreden auf der Februar-

konferenz der Vizepräsidenten der Korporationen. "Aber wie kann man das sagen, da die Korporationen bisher doch noch nicht vollständig funktioniert haben"!

Die Korporationen hätten noch nicht die nötigen gesetzlichen Handhaben, klagt das Blatt weiter, das Korporationsministerium habe nur wenige Befugnisse, überdies behinderten noch oft Beamte anderer Ministerien seine Arbeit. - Das Blatt macht sich die Forderung der faschistischen Wochenschrift "Critica Fascista" zu eigen, dass statt politischer "Karrieristen" in den Büros der Korporationen "Produzenten" sitzen sollten.

(Für die Red.: "Popolo d'Italia", 28.II.42.)

Vertrauensleute der französischen Arbeiter

(ITF) Der französische katholische Unternehmerverband (Confédération Française des professions) schreibt in seinem Bulletin: "In der überwiegenden Mehrzahl der Fälle haben die Arbeiter nach wie vor volles Vertrauen zu den Betriebsdelegierten, die seit 1936 ernannt wurden. Sie sind gewohnt, sich an sie zu wenden, sie betrachten sie als die besten Vertreter ihrer Interessen.

(Für die Red.: "Bulletin", 10.I.42.)

Das illegale Europa ruft (ITF) In einem soeben in London erschienenen Buch +) umreist Oscar Paul, einst Schriftleiter der Wiener "Arbeiter-Zeitung", den Sinn und die Aufgabe der europäischen Revolution: die Erhebung des unterjochten Kontinents, das Zusammenschweissen zu einem sozialistischen Erdteil, der zum Bindeglied zwischen der Sowjetunion und der angelsächsischen Welt wird. Oscar Paul schildert die Leistung der "grossen stummen Macht" dieses Krieges, des illegalen Organisationsnetzes, das Europa überspannt:

"Man versuche sich vorzustellen, wie die Kräfte des europäischen Bürgerkrieges, unsere Kameraden von der 5. Kolonne der Freiheit, ihre Nächte verbringen. Manche horchen nach den britischen Bombern, sie warten mit seltsam zwiespältigem Gefühl auf die Bomben, die für sie zugleich Zerstörung und wachsende Hoffnung auf Befreiung bedeuten. Andere warten die ganze Nacht auf das Klopfen der Gestapo an ihrer Tür. Andere wieder warten in überfüllten Gefängniszellen auf den Tod durch den Nazi-Henker. Das ist heute keine ausserordentlich heroische Haltung: es ist das Schicksal Tausender, von einem Ende Europas zum andern. Märtyrertum ist grauenhaft billig geworden. In manchen Ländern sind nach Abschluss der Besetzung mehr Menschen getötet worden als bei der Eroberung. - Und trotzdem entsteht neue Unruhe, breiten sich illegale Bewegungen aus, wächst der Mut. Das ist noch nicht die europäische Revolution. Es ist ein Anzeichen dafür, dass diese Revolution möglich sein wird.

In den ursprünglich faschistischen Ländern beginnt die illegale Arbeit mit der betäubenden Niederlage. Wenn diese Lähmung überwunden ist, beginnt der Widerstand mit dem Gefühl: so kann es nicht bleiben. Muss die faschistische Tyrannei nicht bald mit der Opposition im Land und (wie sie hoffen) im Ausland zusammenstossen? Werden die verzweifelten Massen nicht bald in Bewegung kommen? Wenn wir sie nur erreichen, vorwärtstreiben können! Mit kühnen Hoffnungen, ungestüme Energie und laienhafter Tollkühnheit werden die ersten Flugblätter herausgebracht. Die Verteiler werden bald verhaftet - aber die Massen kommen nicht in Bewegung. Im Gegenteil, sie versinken in tiefere Passivität.

Langsam, schmerzlich passt sich die illegale Bewegung dieser Tatsache an. Die Wagemutigeren sind verhaftet; die weniger Starken fallen allmählich aus. Die illegale Bewegung wird kleiner, zentralistischer. Sie hat die schreckliche Wahrheit erfasst, dass der Faschismus sich lange Zeit halten wird. Aber sie gibt die Hoffnung nicht auf. - Der Zusammenhalt wird auf die einzig mögliche Art aufrechterhalten: einer trifft den andern einmal in der Woche. Es gibt keine andere Möglichkeit. Kein Fetzen Papier darf verwandt, jede Mitteilung muss auswendig gelernt werden. Das Zusammenbringen von 4-5 Personen aus dem Bezirk erfordert mühevoll wochenlange Vorbereitungen. Aber trotz aller Vorsichtsmassnahmen wird immer wieder ein Kollege verhaftet; und das bedeutet Gefährdung für alle...

In den besetzten Gebieten wiederholt sich die Entwicklung, wenn auch in kürzerer Zeit und mit bedeutsamen Unterschieden. Diese illegalen Bewegungen können mit der Unterstützung breiter Massen, in einigen Ländern mit der Unterstützung der ganzen Bevölkerung, rechnen. Regierungen im Ausland unterstützen sie. Rundfunksendungen aus dem Ausland informieren und ermutigen sie. Ihre vielen illegalen Zeitungen laufen durch die ununterbrochene Kette von tausenden Händen. Der nationale Widerstand feuert sie an.

Die illegalen Bewegungen in den faschistischen Ländern vertreten eine grundsätzliche Opposition zum Faschismus. Sie sind gegen Diktatur, sie wollen Freiheit und wissen, dass Freiheit nur durch vollständige Zerschlagung der faschistischen Tyrannei gewonnen werden kann und durch eine vollständige Aenderung des Sozialsystems. In den besetzten Gebieten ist der Freiheitsdrang stärker, weil vor allem Befreiung von nationaler Unterdrückung erstrebt wird. Hier richten sich die Hoffnungen weniger auf soziale Ziele. Doch auch in diesen Ländern werden die Menschen sich mehr und mehr der Tatsache bewusst, dass sie unter keinen Umständen zu den alten Verhältnissen zurückkehren können - noch wollen sie es. Ihre Hoffnungen gleichen sich denen der Kämpfer in den faschistischen Ländern an. Auch sie wollen immer stärker eine neue Welt.

Die illegale Bewegung kommt in eine neue Phase: die der aktiven Vorbereitung der Revolution. In Westeuropa und vor allem in den faschistischen Ländern werden die Arbeiter sie führen. Sie sind die Klasse, die am meisten zu erhoffen hat.

Völker werden die Revolution machen. Die Arbeiter werden sie führen. An jenem Tage werden die illegalen Kämpfer aus den Katakomben steigen. Und die Geschichte wird auf einer ihrer ruhmreichsten und packendsten Seiten verzeichnen, was das illegale Europa tat..."

*) "Underground Europe Calling", London, Gollancz.

Russische Zwangsarbeiter

Im ersten Bericht dieser Ausgabe muss es in der ersten Zeile des 2. Absatzes heissen: "Sie werden arbeitsrechtlich mindestens..."